



SCHAFFHAUSER NACHRICHTEN ■ SAMSTAG, 19. JUNI 2004

Ausbildung trotz Startschwierigkeiten

Mit dem *prix.vision 2004* werden drei Lehrstellen für Jugendliche mit Defiziten und «Schnupperlehren» für Kantonschüler möglich.

VON PHILIPP LANDMARK

Die peyerschen Familienlegat hatten mit dem *prix.vision* für einen Zeitraum von fünf Jahren einen hoch dotierten Preis für Projekte ausgeschrieben, um die zukunftsgerichtete Qualität der Berufsbildung im Kanton Schaffhausen zu fördern. Gestern Freitagabend fand im Zunftsaal der Gesellschaft zum Kaufleuten an der Vordergasse nun die fünfte und somit eigentlich letzte Preisverleihung statt.

Schon jetzt kann man sagen, dass der *prix.vision* ein grossartiges Geschenk für die Wirtschaftsregion Schaffhausen ist, zumal die Auszeichnung von Projekten mit Preissummen von bis zu 100 000 Franken oft noch weitere Beiträge dritterseits auslösten. «Ich glaube, wir haben etwas bewegt», sagte gestern Jury-Präsident Jürg Peyer – und bestätigte dann, dass die Familientagung der heute weit verstreut lebenden Peyer heute Samstag auch darüber debattieren wird, ob der *prix.vision* in der einen oder anderen Form eine Fortsetzung haben wird.

Projekte weiterentwickeln ...

Dass eine nicht ganz unbegründete Hoffnung auf eine Fortsetzung besteht, könnte man in die Ausführungen vom Direktor des Berufsbildungszentrums interpretieren: Als Jurymitglied stellte Ernst Schlöpfer jene drei eingereichten Projekte vor, die nicht ausgezeichnet wurden – und empfahl da eine Überarbeitung und hier eine Konkretisierung.

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung der Bircher AG, Otto Stehle, stellte dann die vorläufig letzten Preisträger vor, deren Auswahl nochmals die ganze Bandbreite von Berufsbildung verdeutlichte.

Mit 30 000 Franken wird ein von der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen und der Kantonsschule Schaffhausen eingereichtes Projekt ausgezeichnet, mit dem quasi «Schnupperlehren» für Akademiker eingeführt werden sollen. Angehende Ingenieure und Naturwissenschaftler sollen sich in Orientierungspraktika ein möglichst realitätsnahes Berufsbild machen kön-



Preisträger und Preisstifter: Susanne und Martin Helg vom Atelier A mit Jürg und Anne Peyer (von links).

Visionäre und innovative Projekte

Während Jahrhunderten schrieben die Peyer in Schaffhausen als Kaufleute Erfolgsgeschichte. Heute leben die wenigsten Peyer noch in Schaffhausen, doch sind sie nach wie vor mit der Region verbunden. Deshalb schenkte die Familie Schaffhausen den *prix.vision* – ursprünglich mit der Idee, mehr Lehrstellen zu schaffen, doch dann auf die Notwendigkeit zugeschnitten, das Berufsbildungswesen zu erneuern. Ausgezeichnet wurden in den letzten fünf Jahren Projekte, die gemäss den

Preiskriterien innovative Ausbildungsformen und -methoden mit visionärem Charakter fördern, die schulische oder betriebliche Arbeitsqualität entwickeln oder etwa neue Berufsfelder einführen. Jürg Peyer formulierte es im Jahre 2000 bei der Vorstellung des *prix.vision* so: «Der Preis soll provozieren, etwas zu tun.» Das tat er, wie die vielfältige Palette der eingereichten Ideen und Projekte zeigt, mit denen sich Schulen, Firmen, Berufsverbände und Institutionen um den Preis bewarben. (pla)

nen. «Mit solchen Praktika können Fehlentscheide bei der Berufswahl verhindert werden», sagte Kurt Seiler und unterstrich als deren Präsident, dass die Naturforschende Gesellschaft «die Freude an den Naturwissenschaften fördern will». Das Projekt sieht vor, eine bereits bestehende Ferienjobbörse auf einer EDV-Plattform zu einem

Praktika-Markt für Firmen und Kantonschüler auszubauen.

Den Hauptpreis von 70 000 Franken bekommt ein Projekt «für Menschen, die vom Leben nicht gerade verwöhnt wurden», wie Otto Stehle ausführte. In Schaffhausen bietet seit fünf Jahren das Atelier A Ausbildungen als Fotograf und als Betriebspraktiker für Jugendliche

mit «Startschwierigkeiten» – gesundheitlichen oder sozialen Defiziten – an. Nun will diese Institution, die aus der seit 19 Jahren erfolgreich tätigen Stiftung Märtpfatz in Rorbas hervorgegangen ist, ein drittes Standbein aufbauen. Künftig sollen in einer Werkstatt in Schaffhausen Schuhmacher ausgebildet werden. Mit dem Preisgeld können die dafür notwendigen vier Arbeitsplätze für einen Lehrmeister und drei Lehrlinge eingerichtet werden. Der Leiter vom Atelier A, Martin Helg, zeigte sich «ganz aus dem Häuschen» vor Freude und überzeugt vom Erfolg des Projektes: Er überreichte Jürg Peyer einen Gutschein für ein Paar Mass-Schuhe, einzulösen im Jahre 2006.

Modernstes Netzwerk

Bereits umgesetzt ist das letzte ausgezeichnete Projekt vom Verband Schaffhauser Elektroinstallateure und vom Berufsbildungszentrum BBZ: Elektromonteur, Informatiker, Studenten der Schaffhauser Technikerschule können ihr Wissen im BBZ inzwischen an einem grossen Kommunikationsnetzwerk mit neuster Technik schulen.

ELEKTRIZITÄTSWERK: Axpo bietet einen guten Preis zur Übernahme von 25 Prozent der Aktien der EKS AG

«Das Angebot führt im Kanton zu grösseren Einnahmen»

Der teilweise Verkauf der Aktien der EKS AG führt im Kanton zu jährlichen Mehreinnahmen von über 100 000 Franken.

VON WALTER JOOS

Die Regierung prüft im Rahmen verschiedener Projekte neue Wege zur Entlastung des Staatshaushaltes und zur Finanzierung der für die weitere Entwicklung des Kantons wichtigsten Investitionen. Wie Baudirektor Hans-Peter Lenherr diese Woche bei der Präsentation des Zwischenberichtes über die verschiedenen Teilprojekte bekannt gab, ist die Regierung gewillt, auf die Offerte der Axpo zur Übernahme von 25 Prozent der Kapitalanteile am Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen einzutreten und das entsprechende Aktienpaket für insgesamt 40,5 Millionen Franken zu verkaufen (siehe SN vom 16. Juni). Nach Ansicht von Hans-Peter Lenherr bietet dies dem Kanton sowohl kurzfristig als auch auf längere Sicht erhebliche fi-

nanzielle Vorteile. «Das Angebot führt im Kanton zu grösseren Einnahmen», betonte er gestern gegenüber den «Schaffhauser Nachrichten». Die seit der Umwandlung des Elektrizitätswerkes in eine Aktiengesellschaft von 1,5 auf 2 Millionen Franken erhöhte Dividende lässt sich nach Aussage des Verwaltungsratspräsidenten in Zukunft nicht mehr wesentlich steigern. Die Erfahrung in anderen Ländern zeigt vielmehr, dass die Erträge der Verteilwerke mit fortschreitender Liberalisierung des Elektrizitätsmarktes unter massiven Druck geraten. Längerfristig ist daher nach Hans-Peter Lenherr eher mit einer geringeren Dividende zu rechnen.

Zinsertrag grösser als Dividende

Durch den von der Regierung beabsichtigten Verkauf von 25 Prozent der Kapitalanteile am Elektrizitätswerk an die Axpo Holding AG würde die in die Staatskasse fliessende Dividende um den gleichen Anteil – das heisst um 500 000 Franken – vermindert. Auf der andern Seite würde jedoch der aus dem Verkauf der Kapitalanteile an die Axpo erzielte Erlös zu einem zusätzlichen Zinsertrag in der Grössenord-

nung von 1,6 Millionen Franken pro Jahr führen. Damit ergibt sich unter dem Strich ein jährlicher Mehrertrag von 1,1 Millionen Franken.

Kanton behält Heft in der Hand

Durch den geplanten Verkauf von 25 Prozent der Kapitalanteile würde auf der andern Seite der bisherige Einfluss des Kantons auf die weitere Zukunft des Elektrizitätswerkes nur unwesentlich geschmälert. Die weitere Entwicklung des Unternehmens wäre weiterhin eine Angelegenheit der Regierung und des Parlamentes. Die Axpo Holding AG würde lediglich mit einem Mitglied in heute aus Hans-Peter Lenherr sowie Peter Wirz, Ruedi Hablützel, Victor Kunz und Robert Röschi zusammengesetzten Verwaltungsrat einziehen. «Wir haben den zur Verräusserung vorgesehenen Anteil bewusst tief gehalten», erklärt Hans-Peter Lenherr. Zum einen will die Regierung das Heft in der EKS AG soweit wie möglich in der eigenen Hand behalten, und zum andern möchte sie sich im Zusammenhang mit dem Näherücken der Elektrizitätswerke von Kanton und Stadt die Option offen halten, zu einem noch nicht näher

definierten Zeitpunkt weitere Kapitalanteile der EKS AG an die Stadt zu verkaufen. Aus der Sicht der Regierung ist eine Beteiligung der im Bereich der Produktion und des Handels tätigen Axpo Holding AG auch in Bezug auf die langfristige Erhaltung der Versorgungssicherheit sinnvoll. Die erfolgreiche Partnerschaft zwischen dem verbrauchernahen Stromproduzenten und dem einheimischen Stromverteiler wird damit für die Zukunft verstärkt.

Regierung gewährt Mitsprache

Auf Grund des geltenden Elektrizitätsgesetzes wäre die Regierung befugt, den vorgesehenen Verkauf von 25 Prozent der Kapitalanteile am Elektrizitätswerk an die Axpo in eigener Kompetenz zu beschliessen. Angesichts des bei der Behandlung eines Postulates von Markus Müller (SVP, Löhningen) von der Mehrheit der Mitglieder des Kantonsrates klar geäusserten Willens, die Kompetenz über die Veräusserung von Aktien dem Parlament zuzuweisen, verzichtet die Regierung auf einen selbständigen Entscheid. Sie wird dem Kantonsrat noch in diesem Jahr eine Vorlage zur Beschlussfassung unterbreiten.

AM MONTAG IM KANTONS RAT

Elektrizitätsgesetz und EKS-Strategie

Energiapolitische Grundsätze sowie die künftige Struktur und Ausrichtung des Elektrizitätswerkes des Kantons Schaffhausen stehen am kommenden Montag im Zentrum der Sitzung des Parlamentes. Die Beratungen über die vom Regierungsrat vorgeschlagene und von der zuständigen Spezialkommission in verschiedenen Bereichen modifizierte Änderung des Elektrizitätsgesetzes sind bereits am 7. Juni dieses Jahres im Plenum aufgenommen worden. Gemäss Antrag der Spezialkommission soll an der Rechtsform der seit mehr als drei Jahren bestehenden EKSAG festgehalten werden. Gleichzeitig soll jedoch der Einfluss des Parlamentes auf die künftige Ausrichtung und mögliche Verkäufe von Aktien des Elektrizitätswerkes des Kantons Schaffhausen verstärkt werden. Die entsprechenden Optionen sind im am Montag ebenfalls zur Diskussion stehenden Geschäftsbericht 2002/03 des EKS enthalten.

Als weitere Verhandlungspunkte stehen neun Gesuche aus den Gemeinden Rüdlingen und Stein am Rhein um Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht sowie der Geschäftsbericht 2003 der Schaffhauser Kantonalbank und der Amtsbericht 2003 des Obergerichtes auf der Traktandenliste. Die Schaffhauser Kantonalbank hat im vergangenen Jahr wiederum gut gearbeitet. Die Abnahme des Geschäftsberichtes wird darum kaum zu grösseren Diskussionen Anlass geben. Mehr Gesprächsstoff liefert dagegen der Bericht über die Arbeit der dem Obergericht unterstellten Institutionen der Rechtspflege. Sorge bereitet der Justizkommission insbesondere die massive Zunahme der beim Untersuchungsrichteramt hängigen Verfahren. (W J)

WILLKOMMEN

300 Fussballveteranen in Schaffhausen

Fussball mit seinem magischen Zauber bewirkt gerade in diesen Tagen, dass wir gelegentlich eine herrliche Verückung spüren. Auch die Schweizer tschütten wacker – wenn auch glücklos – mit. Die Fussballveteranen des Schweizerischen Fussballverbandes halten ihrem Sport die Treue, auch wenn der Ball einmal nicht so läuft, wie wir es alle gerne hätten. Ob Sieg oder Niederlage: Bei den Fussballveteranen steht die Pflege der Freundschaft an erster Stelle. So treffen sich über das Wochenende über 300 Fussballverliebte aus allen Landesteilen im pittoresken Schaffhausen zu ihrer «Lands-gemeinde». Die Tagung beginnt am Samstagnachmittag mit einem Apéro im Park Casino, wo die Gäste von Stadtpräsident Marcel Wenger begrüsst werden. Im Homburgerhaus finden Bankett und am Sonntagmorgen die eigentliche Tagung statt. Wir heissen unsere Gäste aus der ganzen Schweiz sehr herzlich willkommen.

Werner Widmer,
Präsident des Organisationskomitees

SPENDE

Katholische Kirche will Nordkorea helfen

Die Zugkatastrophe in Nordkorea vom April hat beim Kirchenstand der Römisch-katholischen Kirchengemeinde Schaffhausen Betroffenheit ausgelöst und ihn zur Hilfe bewogen. Es wurde beschlossen, mit einem namhaften Betrag die Hilfsbemühungen vor Ort zu unterstützen und sich an den Kosten für medizinisches Material zu beteiligen, damit die Gesundheitsversorgung aufrechterhalten werden kann. In der Caritas Schweiz fand der Kirchenstand eine vertrauensvolle und zuverlässige Organisation. (r)